

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 21 (1845)
Heft: 2

Artikel: Die Gesellschaften in Appenzell A.R.
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Gesellschaften in Appenzell A. R.

Zu den eigenthümlichen Erscheinungen unserer Zeit gehört die Menge von Gesellschaften und Vereinen. Die Männer des Schwertes und die Männer der Feder, Gelehrte und Schützen, Advocaten und Säger, Gewerbsmänner und Musiker, sie wollen ihre Verbindungen haben. Die Schweiz ist an solchen gesellschaftlichen Kreisen besonders reich, denn sie bietet ihnen größere Freiheit dar, als es in andern Staten geschehen kann; auch ist des Landes Ausdehnung mäßig genug, daß die Männer Eines Faches ohne allzugroße Schwierigkeiten jährlich zusammenkommen können. Es sieht daher auch fast jedes Jahr neue eidgenössische Vereine entstehen, und tritt einmal die bessere Jahreszeit ein, so bringt bald jede Woche irgend ein Jahresfest, zu dem die Mitglieder dieser oder jener Gesellschaft ihre Bündel schnüren, oder die Postwägen bevölkern. Von der Schweiz aus sind ähnliche Vereine auch in andern Ländern entstanden, und es ist namentlich die Gesellschaft schweizerischer Naturforscher die Mutter jener großartigen wissenschaftlichen Vereine geworden, die in Frankreich und England, in Deutschland und Italien mit eigentlichem Enthusiasmus gepflegt werden.

Niemand wird den gewaltigen Einfluß solcher Vereine in Abrede stellen. Am überraschendsten ist er in jenen Actienunternehmungen zu schauen, die allerdings zu manchem Mißbrauche, zu mancher verderblichen Schwindelei geführt, aber auch die wohlthätigsten Schöpfungen aus dem Gebiete kühner Träume in die Wirklichkeit versetzt haben. Vermittelt Actien schuf man in der Schweiz den verpesteten Morast der Linth in einen lachenden Garten um und führt den Wanderer über tiefe Schluchten, in die er schwindelnd hinabschaut, ebenen Fußes in die Städte Freiburg und Bern. Vermittelt Actienunternehmungen durchfliegt man anderwärts auf Eisenbahnen

die Länder und auf Dampfsschiffen die Meere. Vermitteltst Actien legt man am einen Orte die comfortableste Straße unter dem Bette eines Stromes an, wo ungeheure Schiffe, mit Millionen nach den fernsten Welttheilen befrachtet, über dem Haupte des Spaziergängers dahinrauschen, und am andern Orte beutet man die Eingeweide der Erde aus, das hochgepriesene Gold zu holen, oder die unscheinbare Steinkohle, deren verborgene Kraft mit Tausenden von Centnern umgeht, wie der stolze Mensch mit soviel Spuhlen.

Die Richtung unserer Zeit, Gesellschaften zusammenzuführen, ist auch auf unser Land nicht ohne Einfluß geblieben, und auch unserm Lande hat sie auf verschiedene Weise erfreuliche Früchte gebracht. Dafür wird der folgende Ueberblick unserer verschiedenen Vereine zeugen. Wir erwähnen zuerst die schweizerischen Gesellschaften, die Mitglieder in Auserrohden haben, sodann unsere Cantonalgesellschaften, und gehen zuletzt auf die Gesellschaften in den Gemeinden über.

Die älteste der noch bestehenden schweizerischen Gesellschaften ist die helvetische, von Schinznach, ihrem Stiftungsorte, früher auch die schinznacher Gesellschaft genannt. Der erste Gedanken, sie zu stiften, war bei Anlaß der Jubelfeier der baseler Hochschule an einem traulichen Mahle verschiedener Eidgenossen bei dem edeln Isaaß Iselin entstanden. Im Jahr 1761 wurde der Gedanken ausgeführt. Erst im Jahr 1766 entstanden die Statuten, nach denen die Gesellschaft „zum „einzigem Zweck und Gegenstand haben sollte, Freundschaft „und Liebe, Verbindung und Eintracht unter den Eidgenossen „zu stiften und zu erhalten, die Triebe zu schönen, guten „und edeln Thaten, auszubreiten, und Frieden, Freyheit und „Tugend, durch die Freunde des Vaterlandes auf künftige „Alter und Zeiten fortzupflanzen.“ Seit dem Jahr 1763 wurden ihre Verhandlungen gedruckt. Ziemlich frühe schon traf sie zwar das Loos, verdächtigt zu werden und die Feindschaft ängstlicher Herren in hohen Rätthen auf sich zu ziehen;

hinwider hingen aber die edelsten Männer der Schweiz mit wahren Enthusiasmus an ihr und priesen den herrlichen Geist, der in ihrer Mitte walte. Sie begeisterte unsern Lavater zu seinen Schweizerliedern. Die Verzeichnisse ihrer Mitglieder enthalten die Blüthe der einsichtsvollsten und edelsten Männer des Vaterlandes. Die ausgezeichnetsten Fremden bewarben sich um die Ehre, den Versammlungen beizuwohnen, und selbst Fürsten suchten die Aufnahme nach, z. B. Herzog Ludwig Eugen von Württemberg.

Außerrohdien nahm ehrenvollen Antheil an dieser Gesellschaft. Herr Dr. Laurenz Zellweger wird unter die Stifter derselben gezählt, obschon er persönlich, wegen seines vorge-
rückten Alters, den Versammlungen derselben nie beiwohnen konnte. Ein warmer „patriotischer Abschied“ von ihr ¹²⁾ war das letzte Werk seiner Feder, dessen Schluß er nicht mehr selber zu Papier brachte. Die Gesellschaft feierte ihn denn auch nach seinem Hinschied in einem besondern „Ehrengedächtnisse.“ ¹³⁾ Zwölf Jahre später, im Jahre 1776, führte sein Neffe, der damalige Quartierhauptmann und nachherige Land-
sführer Johannes Zellweger, den Vorsitz in der Gesellschaft. In seinem Eröffnungsworte ¹⁴⁾ sprach er gegen den Luxus und empfahl den Ackerbau. Außer diesen beiden Mitgliedern wird auch H. Rathschreiber Wetter von Herisau in den Verzeichnissen vor der Revolution genannt.

Durch die Revolution erlitt die Gesellschaft eine mehrjäh-
rige Unterbrechung. Seither haben die Appenzeller nie starken Antheil an derselben genommen, und gegenwärtig zählt sie nur zwei Mitglieder in Außerrohdien.

Wir finden in den gedruckten Verhandlungen der militäri-
schen eidgenössischen Gesellschaft, die im Jahr 1779 zu Schinz-

¹²⁾ Gedruckt in den Verhandlungen des Jahres 1764.

¹³⁾ Es ist im nämlichen Jahrgange der Verhandlungen und auch be-
sonders gedruckt worden.

¹⁴⁾ Abgedruckt in den Verhandlungen.

